

Mega-smarter EVN-Stromtarif

Die LK Niederösterreich hat im Juni des vergangenen Jahres mit der EVN für ihre Kammermitglieder einen gesonderten Tarif vereinbart. Dieser wurde für das 2. Quartal 2024 wie folgt angepasst: Der Landwirtschaftstarif der EVN „Mega Smart Float Natur“ von 1. April bis 30. Juni beträgt ohne Umsatzsteuer zur Hauptzeit (HZ, werktags 8 bis 20 Uhr) 11,2381 Cent/kWh und zur Nebenzeit (NZ) 10,7244 Cent/kWh. Im 1. Quartal waren es zur HZ 22,65 Cent und zur NZ 17,47 Cent. Bei Verträgen, die bis zum 30. September 2023 abgeschlossen wurden, werden 10 Prozent Rabatt gewährt, bei Vertragsabschluss ab



Spezieller Tarif für Landwirte

1. Oktober 2023 immerhin 5 Prozent. Laut LK-Präsident Johannes Schmuckenschlager wird aktuell an einer Weiterentwicklung des Landwirtschaftstarifs gearbeitet. Künftig werden auch Monats-Floater-Tarife (jederzeit kündbar) und Jahres-Fixpreis-Tarife angeboten. Fragen dazu beantwortet DI Herbert Haneder unter 05 0259 29201.

herbert.haneder@lk-noe.at

PERSONALIA

Johann Lang – 65

Ökonomierat DI Dr. Johann Lang, Baumgarten an der March im Bezirk Gänserndorf, feiert am 27. April seinen 65. Geburtstag. Lang, Absolvent des Francisco Josephinum in Wieselburg, promovierte 1987 an der Universität für Bodenkultur in Wien. Neben der Führung eines Ackerbaubetriebes engagierte er sich als bald als Bezirkskammerrat, im Vorstand der Genossenschaft der Öl- und Eiweißpflanzenanbauer und als Obmann des Raiffeisen-Lagerhauses (RLH) Marchfeld. Dort trieb er die Fusion mit den Lagerhäusern Obersiebenbrunn und Deutsch-Wagram voran. Parallel dazu wurde Lang 1993 Aufsichtsratsmitglied im Verband ländlicher Genossenschaften (VLG)

und setzte diese Funktion ab 1994 in der Nachfolgeorganisation Raiffeisen Ware Austria (RWA) fort, ab 2007 bis Ende 2022 als deren Aufsichtsratsvorsitzender. Verdient gemacht hat sich Lang auch als Gründungsobmann des Vereines „Pro Landschaft“, als Mitglied der Generalanwaltschaft des ÖRV, als Vorstandsmitglied des Raiffeisen-Revisionsverbandes sowie als Aufsichtsratsmitglied der Bay-Wa AG. 2008 wurde sein enormes Engagement mit dem „Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ gewürdigt, 2013 mit dem Berufstitel Ökonomierat sowie 2019 mit dem „Silbernen Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich“.



Bestätigt: Gemeindegäuerin Andrea Neumayr-Musser (m.)

Bei der Neuwahl im Verein der Bäuerinnen in Gerasdorf und Seyring wurde Andrea Neumayr-Musser als Gemeindegäuerin bestätigt. Sie gab vor der Wahl einen Rückblick sowie einen Ausblick auf die kommenden Ziele der Bäuerinnenarbeit in Gerasdorf. So wurde rund 450 Volksschülern Wissenswerte über die Arbeit der Bäuerinnen, das AMA-Gütesiegel oder eine gesunde Jause vermittelt. Auch Aktivitäten wie Martinsfeste, eine Christkindlwerkstatt beim Gerasdorfer Adventmarkt, die Gerasdorfer Adventfenster, Ferienspiele zum Thema Landwirtschaft, das Flechten der Erntedankkrone samt Erntedankfest

mit Umzug oder das erstmalige Faschingsgshnas im Jahr 2023 wurden von Neumayr-Musser angeführt. Auch nahmen die Vereinsmitglieder jedes Jahr am Bildungsprogramm der Wolkersdorfer Bäuerinnen teil sowie an zahlreichen Exkursionen und Ausflügen. Anwesend bei der Vereinsversammlung waren auch die Bauernbund-Ortsobmänner Karl Riedmüller (Gerasdorf) und Johannes Dungal sowie Gebietsgäuerin Heidi Pfanner und Bäuerinnen-Beraterin Waltraud Loibl. Im Bild auch Lisa Scheider (Rechnungsprüferin), Sonja Wächter (Schriftführerin) und Natascha Gahmon (Kassierin).

ARGE Seminarbäuerinnen mit neuer Geschäftsführerin

Mit April hat Monika Linder die Agenden der langjährigen Geschäftsführerin Erna Binder in der Arbeitsgemeinschaft der Seminarbäuerinnen Niederösterreichs übernommen.

Sie gelten als Botschafterinnen des guten Geschmacks. Regional, saisonal und bäuerlich sind Eigenschaften, die man sofort mit ihnen in Verbindung bringt. Nun haben sie eine neue Leitung. Mit April hat Monika Linder die bisherigen Agenden der langjährigen Geschäftsführerin Erna Binder in der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) der Seminarbäuerinnen und Kursleiterinnen Niederösterreichs übernommen.

Linder hat ihre Wurzeln im LFI Niederösterreich, wo sie als Bildungsmanagerin tätig war. Zu ihren Aufgabenbereichen zählte unter anderem die Etablierung von Bildungs- und Beratungsangeboten zum Thema Landwirtschaft im Dialog mit der Gesellschaft. Seit 2021 leitet Linder das Referat Gesellschaftsdialog in der Abteilung Agrarkommunikation, dem auch die ARGE Seminarbäuerinnen angehört.



Waltraud Strobl, die neue Geschäftsführerin Monika Linder, ihre Vorgängerin Erna Binder und LK-Vizepräsidentin Andrea Wagner

„Ich freue mich, die Seminarbäuerinnen als Botschafterinnen der Landwirtschaft und unserer wertvollen regionalen Lebensmittel in ihrem Wirken zu unterstützen und dadurch zu mehr Verständnis für die heimische Erzeugung beizutragen“, erklärte die neue Geschäftsführerin.

LK Niederösterreich-Vizepräsidentin Andrea Wagner

verwies bei der Übergabe auf die professionelle Arbeit, welche die Seminarbäuerinnen seit Jahrzehnten leisten: „Die Bildungs- und Kurstätigkeiten der Seminarbäuerinnen tragen zur Bewusstseinsbildung für unsere Landwirtschaft bei. Sie informieren mit hoher Kompetenz zahlreiche Konsumentinnen und Konsumenten über den Wert unserer

regionalen Produkte und geben dabei auch authentische Einblicke in die Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte.“

Auch die Obfrau der Seminarbäuerinnen Niederösterreichs, Waltraud Strobl, freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit der neuen Geschäftsführerin Monika Linder: „Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, Landwirtschaft nicht nur zu leben, sondern unsere Arbeit auch entsprechend zu präsentieren: vor Kindern in der Volksschule, bei Koch- und Backkursen sowie auf Messen und mit Infoständen, wo sie auf den Wert der regionalen und saisonalen Lebensmittel aufmerksam machen. Strobl: „Wir wollen möglichst vielen Menschen zeigen, wie unsere heimischen Lebensmittel produziert werden und damit Bewusstsein für Regionalität schaffen.“

seminarbauerinnen-noe.at

Kein Erbarmen für Wölfe ohne Scheu

Raubtiere, die sich zu nahe an Häuser und Gehöfte heranpirschen, dürfen in Niederösterreich ohne Bescheid oder sonstige Freigaben abgeschossen werden, betont Stephan Pernkopf.

Wölfe, die sich ohne Scheu in die Nähe von Häusern oder Gehöften begeben, „dürfen und sollen abgeschossen werden“, erklärte jetzt LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf. In den vergangenen Tagen ist es nämlich auch in Niederösterreich wieder vermehrt zu Sichtungungen der Tiere in verschiedenen Regionen des Landes gekommen. Für den Bauernbund-Obmann sei es daher absolut verständlich, dass sich „die Menschen um ihre persönliche Sicherheit und Tierhalter um die Sicherheit ihrer Haus- oder Nutztiere sorgen“.

Pernkopf hält daher auch schriftlich in einer Aussendung fest: „Wolfsabschüsse

sind in Niederösterreich möglich und erlaubt. Man braucht dafür weder einen Bescheid noch sonstige Freigaben wie in anderen Bundesländern. Menschen sollen keine Angst vor wilden Raubtieren haben müssen.“ Zudem weist der Agrarpolitiker darauf hin, dass Sichtungungen der Tiere, vor allem in der Nähe von Häusern oder Gehöften, unbedingt gemeldet werden sollten. „Am besten direkt bei Jägerinnen und Jägern, bei der Bezirkshauptmannschaft oder auch beim Land Niederösterreich oder bei Vorliegen einer unmittelbaren Gefahrensituation natürlich bei der nächsten Polizeidienststelle.“ Denn jede Mel-



Vermehrt Wolfsichtungungen nahe Dörfern und Gehöften

dung trage dazu bei, dass die Jägerschaft entsprechend den rechtlichen Vorgaben hinsichtlich Vergrämungen durch Schreck- oder Warnschüsse oder Entnahmen,

also Abschüsse, vornehmen könne, so der Vize-Landeschef.

Auf Pernkopfs Initiative haben heuer auch die Bundesländer eine einheitliche Länderstellungnahme auf den Weg gebracht, in der Umweltministerin Leonore Gewessler verpflichtet wurde, „auf EU-Ebene dem Vorschlag der EU-Kommission zuzustimmen, den Schutzstatus der Wölfe zu senken“, weil die Jagd- und Naturschutzagenden Länderkompetenz seien. Pernkopf: „An diese einheitliche Stellungnahme der Länder ist die Ministerin gebunden. Sie muss diese Position im EU-Rat unterstützen und somit einer Senkung zustimmen.“

Schwechat erhält eine weitere Bio-Mühle

Mit einem Investitionsvolumen von knapp 25 Mio. Euro errichtet Österreichs größter Mehlerzeuger, die GoodMills Österreich mit Sitz in Schwechat, in der Braustadt eine neue Bio-Mühle. Sie soll eine Kapazität von bis zu 50.000 Tonnen pro Jahr haben, berichtet die Raiffeisenzeitung. Die Inbetriebnahme der Anlage, inklusive Integration der Bio-Linie Rannersdorf, ist für das Frühjahr 2026 geplant.

Schon jetzt betreibt GoodMills Österreich in Schwechat zwei Mühlenstandorte:

Die Fini's Feinstes Mühle – vormals unter dem Namen Vonwiller-Mühle bekannt – ist mit einer Tageskapazität von rund 600 Tonnen

Getreide Österreichs leistungsstärkste Getreidemühle. Mit 65 Beschäftigten verarbeitet sie Weizen und Roggen, die überwiegend

von niederösterreichischen Landwirten angeliefert werden. Neben „Fini's Feinstem“ für Bäckereien und den Einzelhandel erzeugt sie auch Industriemehl.

Der zweite Standort in Schwechat ist die Bio-Mühle im Stadtteil Rannersdorf. Sie verarbeitet ausschließlich biologisches Getreide: Weizen, Roggen und Dinkel. Dieser Betrieb, der auch ein eigenes Wasserkraftwerk betreibt, gilt als Österreichs größter Verarbeiter von Bio-Getreide.

www.goodmills.at



GoodMills baut demnächst noch eine Bio-Mühle.